



STUHMER-HEIMATBRIEF

Herausgegeben vom Kreis Ausschuß des Heimatkreises Stuhm mit Hilfe des Patenkreises Bremervörde

Nr. 16

Bremervörde, Mai 1979



Stuhm, Marktplatz mit evangelischer Kirche

Liebe Stuhmer Landsleute!

Wir benutzen die Gelegenheit, Ihnen den Stuhmer Heimatbrief Nr. 16 zusammen mit der Einladung zu unserem 12. Heimatkreistreffen der Stuhmer in Bremervörde zu überreichen.

Dies Stuhmer Treffen steht unter dem Leitgedanken

"30 Jahre Heimatkreis Stuhm von 1949 – 1979"

Es verdient, deshalb besonders gewürdigt zu werden.

Um festzuhalten, wie es zur Gründung des Heimatkreises Stuhm überhaupt kam, seien hier die einzelnen Stationen aufgezeichnet.

Als unsere Stuhmer nach Flucht und Vertreibung hier im Westen ein erstes Unterkommen gefunden hatten, begannen sie sehr bald, untereinander Verbindung aufzunehmen und diesem zunächst losen persönlichen Kontakt einen festeren organisatorischen Rahmen zu geben. Glaubte man doch, man müsse sich zur gemeinsamen Heimkehr in die Heimat zusammenschließen, da man dem Potsdamer Abkommen der Alliierten vertraute, das unsere Heimat lediglich unter sowjetische und polnische Verwaltung gestellt hatte.

Welchem Irrtum sind wir gutgläubig unterlegen, zumal damals der ewige Frieden in der Welt durch Selbstbestimmung und Menschenrecht zu verwirklichen vorgegeben wurde!

Es ist das besondere Verdienst unseres Herrn von Flottwell-Lautensee gewesen, zunächst im Auftrag der Landsmannschaft Ostpreußen die Stuhmer in der Zerstreuung gesammelt zu haben.

Bereits im Frühjahr 1949 nahm der Heimatkreis Stuhm seine Arbeit auf und wählte durch Briefwahl Herrn von Flottwell zum 1. Kreisobmann.

Dies geschah bereits vor der Gründung der Landsmannschaft Westpreußen.

Schon am 18. und 19. Juni 1949 kam es im Rahmen des Treffens der Westpreußen auch zum 1. Treffen der Stuhmer in Hamburg. Dieses folgte bereits am 15. und 16. Oktober 1949 das 2. Treffen der Stuhmer Landsleute in Celle.

Diese Zusammenkunft war mit dem 1. Treffen der Westpreußen in Niedersachsen und der gleichzeitigen 700 Jahrfeier unserer Stadt Christburg verbunden. Auf dieser Kreistagung wurde auch der 1. Heimatkreis-Ausschuß gewählt, so daß dieses Datum als die eigentliche Gründung des Heimatkreises anzusehen ist. Herr von Flottwell blieb Heimatkreisvertreter.

Das 3. Treffen des nunmehrigen Heimatkreises Stuhm am 15./16. Juli 1950 in Hannover wurde der Abstimmungsfeier zum Gedenken an den 11. Juli 1920 angegliedert. Hierbei wurden die Vertreter der einzelnen Berufsstände gewählt.

Das 4., 5. und 6. Treffen des Heimatkreises Stuhm fanden jeweils im Rahmen der Bundestreffen der Landsmannschaft Westpreußen am 21.9.1952 in Lübeck, am 25./26.6.1953 in Hannover und am 10./11.7.1954 in Bochum statt. All diese Treffen waren entsprechend der örtlichen Lage mehr oder weniger gut von Stuhmer Landsleuten besucht. Organisatorische Maßnahmen wurden bei diesen Treffen nicht durchgeführt. Das Bundestreffen der Westpreußen am 11.9.1955 in Berlin vereinte dort auch die Stuhmer, was beim nächsten Treffen am 7./8. Juli 1956 in Hannover – unser 7. Treffen – in gleicher Weise der Fall war.

Dann ergab es sich, daß zwischen dem Verband der Landsmannschaften in Bonn und der Bundesvereinigung kommunaler Spitzenverbände in Köln Richtlinien für die Übernahme von Patenschaften für ostdeutsche Städte und Landkreise ausgearbeitet wurden. Wir Stuhmer hatten das große Glück, daß der Kreistag des Landkreises Bremervörde am 9. Juli 1956 einstimmig beschloß, die Patenschaft über den Kreis Stuhm zu übernehmen. Die feierliche Übergabe erfolgte dann am 22./23. Juni 1957 in Bremervörde. Dieses Treffen stand ganz im Zeichen der neuen Patenschaft. Der Heimatkreisvertreter von Flottwell konnte die Patenschaftsurkunde entgegennehmen.

Von nun an konnten die besonderen Treffen der Stuhmer Landsleute alle 2 Jahre in der Kreisstadt unseres Patenkreises durchgeführt werden. Seitdem erfreuen sie sich reger Beteiligung durch die Stuhmer. Lediglich im Jahre 1971 gingen wir in die zweite Stadt unseres Patenkreises nach Zeven.

Besondere Erwähnung verdient das außerordentlich gut besuchte Treffen am 1./2. Oktober 1966 in Düsseldorf, das dem Jubiläum des 550jährigen Bestehen der Stadt Stuhm gewidmet war.

Im Herbst jeden Jahres veranstaltet die Kreisgruppe der LM Westpreußen in Düsseldorf ein stets gut besuchtes Treffen der Stuhmer, das von Landsmann Targan vorbereitet und geleitet wird. Auch für unsere Landsleute im süddeutschen Raum findet alljährlich ein Treffen in Stuttgart statt, das von unserem Landsmann Pickrahn betreut wird.

Am 29. April 1964 verstarb unser Heimatkreisvertreter Günther von Flottwell. Nachfolger wurde sein Stellvertreter Landsmann Dr. Otto Baehr, früher Gut Gintro Gemeinde Laabe. Krankheitshalber mußte er jedoch dieses Amt bereits 1966 abgeben. Als neuer Heimatkreisvertreter wurde Landsmann Gottfried Lickfett-Stuhmsdorf gewählt, der auch heute noch dieses Amt ausübt.

Im April 1969 gab der stellvertretende Heimatkreisvertreter Viktor Hausmann-Christburg mit Unterstützung des Patenkreises den ersten STUHMER-HEIMATBRIEF heraus, der Bindeglied zwischen unseren Landsleuten ist, und sich großer Beliebtheit erfreut.

Zum 10jährigen Bestehen der Patenschaft widmeten die Stuhmer vor dem Kreishaus in Bremervörde unserem Paten einen Gedenkstein. Hierbei konnte der Heimatkreisvertreter offen und gern bekennen, daß der Patenkreis sein Versprechen, das er uns in der Patenschaftsurkunde gegeben hat, treu und ehrlich gehalten hat. Daran hat sich auch bis heute nichts geändert. Bremervörde ist für uns ein zentraler, geistiger und heimatlicher Mittelpunkt geblieben.

So stellt sich heute der Heimatkreis Stuhm im 34. Jahre der Vertreibung, im 30. Jahre seines organisatorischen Bestehens und im 22. Jahre der Patenschaft — jetzt durch den Landkreis Rotenburg (Wümme) — dar. 16 Stuhmer Heimatbriefe haben Sie erreicht. Wenn deren Initiator, Landsmann Viktor Hausmann, jetzt die Feder jüngeren Landsleuten übergibt, können wir ihm für seine treue Arbeit nur danken und ihm bescheinigen, daß er sich um die Menschen aus dem Kreise Stuhm verdient gemacht hat.

Zu danken ist auch allen ehrenamtlichen Mitarbeitern im Heimatkreisausschuß und Beirat, die in selbstloser Weise mithelfen, den Zusammenhalt der Stuhmer zu wahren.

Dieses Jubiläum ist Grund genug, recht zahlreich zu unserem Treffen

am 9./10. Juni 1979 in Bremervörde

zu kommen.

Ihre Verwandten, Nachbarn und Freunde feuen sich auf das Wiedersehen mit Ihnen.

Ihr
G. Lickfett
Heimatkreisvertreter

Jugendfreizeit in der Jugendherberge Rotenburg (Wümme)

Die Jugendfreizeit gemeinsam mit etwa 10 Teilnehmern aus der Kreisgemeinschaft Insterburg und etwa 6 Teilnehmern der Kreisgemeinschaft Stuhm (Westpreußen) findet statt in der Zeit vom 21. Juli bis 31. Juli. Ort ist wiederum Rotenburg (Wümme), Jugendherberge, Helmut-Tietje-Haus, Verdener Straße 104, Telefon (04261) 4051.

Anreisetag: Sonnabend, der 21. Juli

Abreisetag: Dienstag, der 31. Juli

Die Gesamtleitung übernimmt Herr Herbert Stöpel, Jugendbetreuer der Kreisgemeinschaft Insterburg. Ihm zur Seite stehen 2 qualifizierte Jugendgruppenleiter.

Der Teilnehmerbeitrag ist für dieses Jahr auf 50,— DM, bei Geschwistern beim zweiten und mehr Teilnehmern auf 30,— DM festgesetzt. An- und Abreise sind selber zu tragen.

Folgende Sachen bitte mitbringen:

Bettzeug (Laken, Kopfkissen und Bettdeckenbezug oder 2 Laken),
Handtücher, Sportzeug, Badezeug mit Badekappe, Schreibzeug, Musikinstrumente und Dinge des persönlichen Bedarfs;
feste Bekleidung (Regenhaut bzw. Anorak und festes Schuhzeug für Wanderungen nicht vergessen.).

Ein interessantes und abwechslungsreiches Programm mit Sport und Spiel sowie gute Betreuung in jeder Hinsicht sind vorbereitet. Es können Jugendliche von 8 — 14 Jahren daran teilnehmen.

Anmeldung: Landkreis Rotenburg (Wümme)
 Amt 20
 Postfach 1440, Kreishaus
 2130 Rotenburg (Wümme)

30 Jahre Landsmannschaft Westpreußen

Am 6. April jährte sich zum 30. Mal der Tag der Gründung der Landsmannschaft Westpreußen. Bundesvorstand und Beirat gedachten dieses Tages in einer besonderen Sitzung. Sie würdigten die landsmannschaftlichen und kulturpolitischen Leistungen der Landesgruppen und der Heimatkreise. Sie dankten allen Stellen, die sie in dieser Arbeit unterstützen, und nahmen den Jahrestag zum Anlaß, auf die heimatpolitischen Zielsetzungen hinzuweisen:

- Verständigung mit dem polnischen Volk auf der Grundlage von Recht, Wahrheit und gegenseitiger Achtung
- Zuerkennung der Menschenrechte für die heute in Westpreußen noch lebenden Deutschen
- Wiedervereinigung Deutschlands in allen seinen Teilen
- Vereinigung Europas auf freiheitlicher und rechtsstaatlicher Basis, offenstehend für alle Staaten und Völker Europas
- Entwickeln von neuen Formen des Zusammenlebens von Polen und Deutschen, die auf dem Selbstbestimmungsrecht und einem Volksgruppenrecht beruhen, die Rückkehransprüche von Deutschen berücksichtigen, aber auch niemand verdrängen, der dort wohnt.

Ich habe als Bundessprecher der Landsmannschaft in einem Leitartikel des "Westpreußen" darauf hingewiesen, daß solche heimatpolitischen Ziele nur zu erreichen sind, wenn alle Vertriebenen zusammenstehen und gemeinsam ihr Anliegen dem deutschen Volk und seinen Nachbarn verständlich machen. Die Bereitschaft zur Gemeinsamkeit und der Wille zur Tat sollten das Geburtstagsgeschenk der westpreußischen Bevölkerung für ihre Landsmannschaft sein.

Wir Landsleute des Kreises Stuhm werden in Bremervörde einen weiteren 30. Jahrestag feiern können, den 30. Jahrestag der Gründung des Heimatkreises Stuhm. Ihm wäre, wie der Landsmannschaft, ein Gleiches zu wünschen: Wir Stuhmer Landsleute sollten uns intensiver für die Belange unseres Kreises und unserer angestammten Heimat einsetzen.

Odo Ratza

E u r o p a — W a h l

Am 10. Juni 1979, dem Tag unseres Heimatkreistreffens, wird in der Bundesrepublik Deutschland zum Europa-Parlament gewählt.

Mit uns sind die anderen acht Partner der Europäischen Gemeinschaft zur Wahl aufgerufen, insgesamt 185 Millionen wahlberechtigte Einwohner dieser Partnerstaaten. Wir werden 81 Abgeordnete stellen.

Das neue Europäische Parlament wird sich seine Zuständigkeiten in hartem Kampf gegen die EG-Kommission die Regierungen der einzelnen Länder und deren nationale Egoisten erringen müssen. Es kann sich dann aber auf die durch den Wahlakt ausgedrückte Gewißheit berufen, daß hinter ihm die überwältigende Mehrheit der Bürger dieses Europa steht.

Obwohl dieses Europa zunächst seine Grenzen der Elbe findet, ist ein Anfang, auf den unsere Landsleute solange gehofft hatten, gemacht.

A b e r a u c h W e s t p r e u ß e n i s t E u r o p a .

Die Kandidaten, die mit uns dieses nächste Ziel europäischer Zusammengehörigkeit erstreben, verdienen unsere Stimmen.

Deshalb machen Sie bitte für diesen Tag von der **B r i e f w a h l** Gebrauch.

Lickfett

Aus Stuhms Vergangenheit von A.E. Zottmaier

(Gekürzte Fassung aus der Festschrift zum Gausängerfest in Stuhm 1928)

Wer an einem schönen sonnigen Nachmittage zwischen den Stationen Stuhm und Stuhmsdorf seinen Blick aus dem Eisenbahnabteilung nach Osten lenkt, wird von dem lieblichen Stadtbilde überrascht sein, das sich in den Fluten des Hintersees spiegelt. Ein ähnlicher Anblick zeigt sich in der stahlenden Morgensonne auf der anderen Seite der Stadt von den Parkanlagen am Gestade des Barlewitzer Sees. Man möchte fast meinen, daß sich die Deutschordensritter bei der Anlage von Schloß und Stadt nur von Schönheitsgedanken leiten ließen. Doch dem ist nicht so.

Geschichtlich stehen nur die zwei Jahreszahlen beider Zerstörungen (1236 und 1242) fest; ob aber die Pruzzenburg der Bauplatz für das Ordenschloß gewesen ist, läßt sich nicht beweisen und entspricht durchaus nicht den Gepflogenheiten der Ritter, die ihre besonderen Befestigungsgrundsätze hatten. Erst 100 Jahre später, zwischen den Jahren 1326 und 1355, kann das jetzt noch teilweise erhaltene Schloß Stuhm als Sperrfeste des Weges Marienburg-Marienwerder erbaut worden sein.

Ein Blick auf die Umgebung Stuhms zeigt, wie bei dieser Anlage nur der nüchtern berechnende Verteidigungswille gewaltet hat. Östlich ist es noch heute schwer, die Stadt Stuhm auf Umwegen durch das Wirrwarr einer Art buckligen Welt zu umgehen, und westlich haben früher Wald und Sumpf auch zu einem weiten Umwege gezwungen. Die letzte Eiszeit hat hier ein für mittelalterliche Zeiten treffliches Verteidigungsgelände geschaffen. Durch Gletscher wurde der nur 450 Meter schmale, 1700 Meter lange, aber 70 Meter tiefe Hintersee ausgehobelt und der Lehmhügel aufgetürmt, auf dem sich die Straße von Stuhm nach Marienwerder fortsetzt; ebenso wurde dadurch der östlich gelegene Barlewitzer See in behaglicher Breite und geringer Tiefe angestaut, zwischen beiden Seen aber die Insel gebildet, die zur Sperrung und Verteidigung einer Straße nach der Marienburg geradezu von Natur berufen ist. Ob der Mensch der Steinzeit, deren Scherben mit dem bekannten eingekritzeltten Wolfszahn sich auf dem Stuhmer Galgenberg gefunden haben, diesen Weg schon nach dem uralten Ansiedlungsgebiete Pestlin gewandert ist, oder ob schon die Burgunder um die Zeit der Völkerwanderung zu dieser Insel ihre Zuflucht nahmen, bis sie in friedlicheren Zeiten bei dem heutigen Kgl. Neudorf ihre Grabstätte fanden, läßt sich leicht ausmalen, aber schwer beweisen. Jede Zeit bevorzugt ihre besonderen Straßen.

Der Name Stuhm, der in Stuhmsdorf bei Halle a.S. und Stümswalde bei Dollstädt noch erscheint und dessen Deutung oder Ursprung noch nicht festgestellt ist, kommt 1294 zum ersten Male in Urkunden vor. Vom Dorf Schönwiese wird ein Grenzzug "Kegen dem Stume" genannt. Und als um 1295 Pestlin als deutsches Bauerndorf besiedelt wurde, werden "die güter des Hoffes stuhm" als seine nördlichen Grenzen bezeichnet. Vielleicht bestand also damals auf dem heutigen Stuhmer Schloßgelände eine Art Domänenhof des Ritterordens, auf dem dann die Burg zwischen 1326 und 1335 erbaut und wahrscheinlich im Jahre 1331 fertiggestellt wurde.

Bis 1294 ist weder Stuhmsdorf noch die Stadt Stuhm nachweisbar. Es scheint, daß der Ritterorden in der Mitte des 14. Jahrhunderts zuerst auf den Ländereien seines Domänenhofes ein Dorf Stuhm gründete, das heutige Stuhmsdorf. Den letzteren Namen führt das Dorf aber erst, als die Stadt Stuhm gegründet war, solange hieß es Stuhm. Wann war das? Nach der noch abschriftlich vorhandenen Gründungsurkunde (Handfeste) übergab der Hochmeister Michael Küchenmeister von Sternberg am Mittwoch nach Matthäi den 12. September 1416 seinem getreuen Ambrosius Gerhardt von Schonenberg als Schultheißen die Stadt Stuhm. Und daß es sich um eine Neugründung handelte, zeigt die Umschrift des ersten Stadtspiegels: "Sigillum der neugen stadt uw dem Stume."

Die Vergangenheit Stuhms teilt sich in die Geschichte der Burg und der Stadt. Die Baudenkmäler oder ihre Örtlichkeit berichten am besten darüber.

Am jetzigen Landratsamte vorbei, dessen Fundamente einst eine Art Vorbefestigung und Vortor für die Burg trugen, grüßt das alte Schloßtor, der einzige Zugang der Feste. Davor ist der alte Schloßgraben noch jetzt in seinem Verlaufe erkennbar. Die ehemalige Zugbrücke ist durch einen Erddamm ersetzt. Der Graben hat aber wohl niemals Wasser enthalten, da er sonst viel tiefer angelegt werden mußte. Die Burgmauer selbst, im Fundament noch erhalten, umschließt den Burghügel im unregelmäßigen Fünfeck.

Wollten die Bewohner der Burg nach der Marienburg, so mußten sie durch das Schloßtor und durch die in der Vorburg angesiedelte Stadt nach dem Marienburger Tor; wollten sie nach Marienwerder, mußten sie durch das Schloßtor am Burggraben entlang, bis sie in der Gegend der heutigen Bürgerhalle an ein Tor kamen, das von den Bürgern zu bewachen war; von hier aus führte ein Erddamm, der noch heute die Straße trägt und nach dem Barlewitzer See zu mit einer Mauer befestigt war, am Schloßgarten entlang zum Marienwerder Tor. Dieses, erst 1840 beseitigt, lag vor dem noch vorhandenen Verbindungsgraben und führte zu dem von beiden Seen und einem zweiten Verbindungsgraben umschlossenen Brückenkopf, der noch heute als Vorschloß bekannt ist und, wenn auch in geringerem Umfange, der Vorburg auf der anderen Seite entsprach.

So erzählt uns die noch erkennbare Gestalt der Altstadt, der Burg und ihrer Befestigung, wie sie der Orden einst als Sperrfeste im Jahre 1331 errichtete und als Paßstadt im Jahre 1416 gründete, bis sie im Laufe der Zeit ihren Verteidigungszweck und -wert verlor. Stadt und Burg teilten das Geschick des Ordens. Die Schlacht bei Tannenberg war verloren (1410, die Burg Stuhm erst von den Polen befreit worden, als die neue Stadt Stuhm im Jahre 1410 einem Schultheißen übergeben wurde. Der Orden befand sich in seinem Niedergange, wehrte sich aber noch tapfer dagegen und Stuhm nahm ehrenvollen Anteil daran. Der Hochmeister rühmt 1454 zur Zeit der zweiten Belagerung der Marienburg, daß ihm von den Städten nur Marienburg, Stuhm und Konitz treu blieben. Stuhm war sich damals seiner Bedeutung für die Marienburg bewußt; die Stadt war schon genommen, die Burgmannschaft verteidigte sich aufs tapferste, bis sie sich ergeben mußte, aber freien Abzug erlangte. Stuhm kam bald wieder in die Gewalt des Ordens, wurde zwar von den Polen 1461 gestürmt und verbrannt, hielt sich aber trotzdem bis zum Jahre 1467, also noch nach dem Thorner Frieden (1466), so daß Stuhm, Schloß und Stadt die letzteren Orte waren, über welche das Ordensbanner wehte.

Von 1466 bis 1772 war die Stadt mit Unterbrechungen unter polnischer Herrschaft.

In diesem Zeitabschnitte erlebte Stuhm die Kämpfe um den Glauben (1525 bis 1605), die Schwedenkriege (1605 - 1721) und die Wirren vor der ersten Teilung (1733 - 1772).

Wohl hatte das Schloß seine Kapelle, wenn auch mit dürftiger Ausstattung; die eigentliche Pfarrkirche für Stuhm war bis 1460 und darüber hinaus in Pestlin. Nachdem wohl der erste Fachwerkkirchbau in Stuhm 1461 mitverbrannte, ist der Massivbau der jetzigen katholischen Pfarrkirche, die der hl. Anna geweiht ist, nach seiner Bauart auf die Zeit von 1490 - 1500 zu setzen. 1900 wurde sie zur heutigen Gestalt umgebaut und erweitert.

Während des Reichstages erlangte die Stadt Stuhm am 27. Juli 1570 das Recht der Ausübung des protestantischen Glaubens.

Zu den Glaubenskämpfen gehören auch die Schwedenkriege, welche über Stuhm maßlose Leiden brachten. Vom 26. Juli 1626 ab war es von Schweden besetzt.

Am 12. September 1636 wurde in Stuhmdorf an der Stelle des Gedenksteinnes ein Waffenstillstand geschlossen, den Polen, Schweden, Brandenburg, Frankreich, England und Holland unterzeichneten; Stuhm kam wieder unter Polen. Im zweiten Schwedenkriege 1655 - 1660 weilte der Große Kurfürst am 3. September 1656 in Stuhm, wo sich seine Gemahlin Luise Henriette bereits aufhielt. Er kam von der großen Schlacht bei Warschau als Verbündeter der Schweden, die Stuhm von 1655 - 1660 besetzt hielten, bis es durch den Frieden von Oliva an die Polen zurückfiel.

Der dritte Schwedenkrieg, 1700 – 1721, wurde für Stuhm dadurch verhängnisvoll, daß es bald durch schwedische, bald durch polnische und bald durch russische Truppendurchzüge gebrandschatzt wurde, dazu auch unter den Bürgerkriegen des Landes litt.

Als Folge des letzten Schwedenkrieges setzten in den polnischen Teilen Westpreußens, so auch in Stuhm, Polonisierungsversuche ein. Nicht Recht, nur Willkür galt. Dabei wurde auch einmal der ganze Stuhmer Magistrat 1764 in einem Rechtsstreite auf seinem Rathause eingesperrt. Von 1769 – 1772 war Stuhm in den Händen der Russen.

Von 1772 – 1806 hatte Stuhm zum ersten Male seit seiner Gründung friedliche Zeiten und begann sich zu erholen. Die Franzosenzeit von 1806 in Verbindung mit der polnischen Insurgentenerhebung warf es wieder auf viele Jahrzehnte zurück. Was von älteren Bürgerhäusern noch vorhanden ist, stammt aus dem 18. Jahrhundert. Charakteristisch sind die dreifenstrigen Giebelhäuser mit 2 Stockwerken. Durch Stadtbrände wurde Stuhm mehrfach zerstört, so 1461, 1625, 1683, und zwar immer am Donnerstag vor Pfingsten. Deshalb beschlossen die Bürger mit Zustimmung des Magistrats, jährlich an diesem Tage kein Feuer anzumachen. Diese Sitte soll sich bis nach den Befreiungskriegen erhalten haben.

Die Gründung der Stadt Stuhm kurz nach der unglücklichen Schlacht von Tannenberg, als der Deutsche Ritterorden sich schon im Niedergange befand, – die Aufgabe, eine Sperrfeste und Paßstadt mit Verteidigungszwecken zu sein, – die abgelegene Lage ohne Hinterland, das auf die Stadt angewiesen ist, haben Stuhm im Zusammenhang mit den durch Vierjahrhunderte hindurch darüber hinbrausenden Kriegswirren nicht aus dem Rahmen eines kleinen Landstädtchens heraustreten lassen. 1416 mit 50 Bürgern angesetzt, zählte es 1783 nur 79 Feuerstellen mit 509 Seelen, 1804 etwa 105 Feuerstellen mit 918 Seelen. 1818 wurde Stuhm der Sitz des Landratsamtes und hob sich dadurch allmählich. Um 1880 bekam es Bahnanschluß (die eingleisige sogenannte Weichsel-Städtebahn), 1897 das gegenwärtige Postgebäude (das jetzige seit 1900 benutzte Rathaus war 1862 von dem Posthalter Rohrbeck für Postzwecke errichtet worden). Von 1900 ab setzte die eigentliche Entwicklung Stuhms ein.

Nachdem schon 1865 das Katasteramt eingerichtet war, kam 1908 das Hochbauamt nach Stuhm. 1911 begann der Bau des Zentralgefängnisses, der modernsten Anstalt Preußens. 1912 wurde die Stadt mit elektrischem Licht, Wasserleitung und teilweiser Kanalisation versehen. Am 1. Oktober 1913 bekam Stuhm Garnison und mit den Kasernen sein umfangreichstes Gebäude.

Durch die Eingemeindung von Vorschloß, Stuhmsdorf, Stuhmerfelde, Lindenkrug, Ostrow-Brocze und Teilen von Hintersee im Jahre 1911 wurde Stuhm an Umfang und Bevölkerung größer. Es hatte seitdem 6 Schulen, darunter eine Höhere (in der 1868 erbauten alten Stadtschule). Am 1. Oktober 1916 wurde die neue Stadtschule in Benutzung genommen.

Stuhm zählt am 1. Dezember 1905 an 2557 Einwohner, 1919 dagegen 4616, im Oktober 1924 etwa 4860 Einwohner und 4978 am 31. Januar 1927.

Am 17. November 1919 brannte das Kreiskrankenhaus ab; am 24. November 1923 konnte das neue, schöner und größer erbaute Kreiskrankenhaus trotz der Inflationszeit eingeweiht werden.

Der unglückliche Ausgang des Weltkrieges beraubte Stuhm seiner Garnison. Am 13. Februar 1920 zog eine italienische Kompagnie zur unparteiischen Durchführung der Abstimmung in Stuhm ein und lag bis zum 17. August 1920 in der Kaserne. Schon Oktober 1919 erfolgte die Aufstellung einer Bereitschaft der Sicherheitspolizei, die nach der Abstimmung zu einer Hundertschaft erweitert, im Oktober 1926 aber wieder aufgelöst wurde.

Von den zahlreichen Vereinen ist die Schützengilde (urkundlich beglaubigt am 20. März 1699) der älteste. Der Turnverein besteht seit 1864, der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz seit der durch Mißernte hervorgerufenen Hungersnot im Jahre 1867.

Das bedeutendste Ereignis nach dem verlorenen Weltkriege war der deutsche Tag (16. Mai 1920) und der darauf am 11. Juli 1920 errungene Abstimmungssieg. Ganz Deutschland schaute an diesem Tage auf Stuhm und vernahm mit hellem Jubel, daß in der Stadt 2075 Stimmen für Deutschland und nur 749 für Polen abgegeben waren. So viel Menschen wie am Deutschen Tage hatte Stuhm noch nie in seinen Mauern gesehen.

Aus unserer Stuhmer Heimatfamilie:

EHEJUBILÄEN

Silberne Hochzeit:

J u d j a h n, Herbert und Frau Eleonore aus Stuhm-Kulmer Straße 1 – jetzt 8000 München 82,
Rofanstraße 14, am 16.1.1979

Goldene Hochzeit:

F r i e d r i c h, Helmut und Frau Käte geb. Janzen aus Christburg, Heimanssende
– jetzt in 2200 Elmshorn, Florapromenade 27, am 23. Februar 1979

Wir gratulieren nochmals und wünschen weiterhin noch viele gemeinsame Jahre in Gesundheit und Zufriedenheit.

EHRUNGEN:

Die Stadtallendorf ehrte unseren Landsmann General a.D. Walther K. N e h r i n g, dessen Gattin die Tochter des verstorbenen Landschaftsrats – L. R o h r b e c k – Neuburg ist, durch die Umbenennung einer Straße in "General-Nehring-Straße". Wir sind stolz auf diese schon zu Lebzeiten des Betroffenen ausgesprochene Ehrung.

Wir gedenken unserer Verstorbenen und versichern den Hinterbliebenen aufrichtiges Beileid:

(Von dem Ableben der zuerst genannten Landsleute, deren Sterbetag nicht angegeben ist, haben wir nur aus den Angaben der Post auf zurückgekommenen nicht zustellbaren Schreiben Kenntnis erhalten).

31.3.1979	Spinder, Paul	Budisch	Beiratsmitglied des Heimatkreises Stuhm
20.10.1978	Romanowski, Gieslinde	Rehhof	7064 Hebsack
10.1978	Zimmermann, Ida	Menthen	4040 Neuß Nr. 2
29.10.1978	Schweigler, Sophie	Troop	7157 Oppenweiler
1.11.1978	Tritt, Leo	Troop	4000 Düsseldorf
18. 1.1979	Hupfeld, Werner	Christburg	6101 Bickenbach
27. 1.1979	Jordan, Maria	Lautensee/Anke	4330 Mülheim
5. 2.1979	Becker, Emma	Christburg	3070 Nienburg/Weser
14. 2.1979	Budweg, Ernst	Christburg	4600 Dortmund
17. 2.1979	Schuckert, Walter	Stuhm	2860 Osterholz-Scharmbeck
14. 3.1979	Werth, Johann	Neumark	8417 Beratzhausen
3. 3.1979	Gabriel, Otto	Neuhöferfeld (Bebersbruch)	5800 Hagen/Haspe
	Tamilla, Johann	Altmark	4815 Schloß-Holte
	Guthe, Richard	Bönnhof	2851 Frelsdorf
	Froese, Hedwig	Losendorf	3002 Bissendorf
20.10.1977	Kroschewski, Bernhard	Gr. Waplitz	3472 Beverungen
1973	Becker, Ernst	Christburg	3070 Nienburg

KREISGEMEINSCHAFT — HAUPTVERSAMMLUNG — WAHL DES KREISAUSSCHUSSES UND DES BEIRATES

Diesem STUHMER—HEIMATBRIEF Nr. 12 liegt das Einladungsschreiben zum Heimatkreistreffen und zur Hauptversammlung am 14./15. Mai 1977 in Bremervörde bei, auf das wir besonders hinweisen. Die Hauptversammlung der Kreisgemeinschaft findet am

Sonntag, dem 15. Mai 1977 um 9.00 Uhr

im Gemeinschaftsraum des „alten Kreishauses“ (gegenüber dem jetzigen Kreishaus)

statt. Zu dieser Hauptversammlung, die nur alle zwei Jahre in Verbindung mit dem Heimatkreistreffen stattfindet, laden wir alle zum Treffen nach Bremervörde kommenden Landsleute noch besonders ein.

Nach der Erstattung des Geschäfts- und Kassenberichtes für die letzten zwei Jahre, der Entlastung des Kreisausschusses und des Schatzmeisters muß auch wieder die Heimatkreisvertretung — Kreisausschuß und Beirat des Heimatkreises — für die nächsten zwei Jahre gewählt werden.

Der Kreisausschuß und der Beirat setzen sich nach der letzten Wahl beim Heimatkreistreffen 1975 wie folgt zusammen:

Kreisausschuß:

Gottfried Lickfett — Stuhm — 3280 Bad Pyrmont, Lüdger Straße 11,
Viktor Hausmann — Stuhm/Christburg — 6500 Mainz 1, Hintere Bleiche 67,
Siegfried Erasmus — Stuhm — 3252 Münder, Vor dem Oberntor 42,
Helmut Ratza — Stuhm — 4020 Mettmann, Hebbelstraße 11,
Alfons Targan — Usnitz — 4030 Ratingen 8, Herderstraße 2,
Gerda Zottmaier — Stuhm — 3514 Hedemünden, Haus der Heimat,
Otto Tetzlaff — Budisch — 2308 Preetz, Sudetenstraße 13,

Beirat:

Heinz Pickrahn — Stuhm — 7180 Crailsheim, Hardtstraße 31,
Heinz Richert — Menthen — 3171 Gifhorn, Stettiner Straße 17,
Paul Spinder — Budisch — 3123 Bodenteich, Industriestraße 51 (verstorben),
Otto Piepkorn — Christburg — 8500 Nürnberg, Hardenbergstraße 52,
Hans-Jürgen Molks — Christburg — 3301 Evessen, Markmorgen 8,
Siegfried Jakubeit — Stuhm — 3141 Reppenstedt, Dachtmisser Straße 16,
Hubert Kortmann — Mirahren — 5356 Kuchenheim—Euskirchen, Am Rosenpfad 46

A u f r u f

Liebe Stuhmer Landsleute,

Herr Bernd Braumüller,
Appelhorn 17 a, 2130 Rotenburg (Wümme)
Tel. 04261;3171 (privat), 04261-75438 (Kreishaus Rotenburg)

steht den beiden Patenkindern, Kreis Angerburg und Kreis Stuhm, in diesem Jahre als Mitarbeiter zur Verfügung.

Wir wollen unter anderem die Stuhmer Stuben durch Archivierung von Erinnerungstücken, Dokumenten, Bildern usw. aus der alten Heimat für das Stuhmer Archiv neu beleben. In diesem Rahmen wird für jede Gemeinde ein GEMEINDE-Ordner angelegt, auch FOTOS aus Stadt und Land. Es sollen auch von vielen Einwohnern, die im politischen, wirtschaftlichen Leben unseres Heimatkreises eine Rolle gespielt haben, Berichte und Fotos gesammelt werden. Helfen Sie mit, die Leistungen der Heimat dokumentarisch zu erfassen, damit sie nicht in Vergessenheit geraten. Außerdem ist die Herausgabe eines Bildbandes über den Kreis Stuhm geplant. Es wird an uns Stuhmern liegen, diesen durch zahlreiche Dokumente und Bilder lebendig zu gestalten, so daß möglichst viel der nachfolgenden Generation erhalten werden kann.

(Original-Dokumente werden auf Wunsch fotokopiert und dann zurückgesandt)

Im voraus herzlichen Dank!

G. Lickfett

Heimatkreisvertreter

Karteiführung:

Wir teilen nochmals mit, daß Landsmann Heinz R i c h e r t , Stettiner Straße 17, 3170 Gifhorn, die Karteiführung übernommen hat und bitten daher,

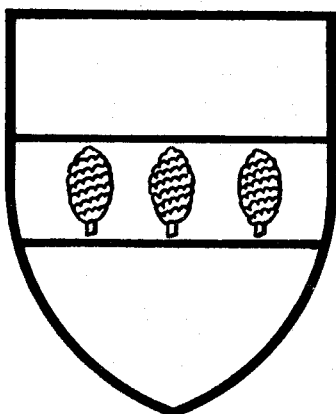
- alle eintretenden Anschriftenänderungen
- alle Ehejubiläen (silberne, goldene und weitere)
- alle Geburtstage (ab 70. Lebensjahr)
- alle Ehrungen und Auszeichnungen

stets mit Angabe des Wohn- und Heimatortes und des Geburtstages zur Bekanntgabe im STUHMER-HEIMATBRIEF mitzuteilen.

Herausgegeben im Auftrage des Kreisausschusses des Heimatkreises Stuhm und mit Hilfe des Patenkreises Rotenburg (Wümme), Postfach 111, Kreishaus Bremervörde, 2140 Bremervörde.

HEIMATKREIS STUHM

LANDKREIS ROTENBURG (WÜMME)
Patentreis des Kreises Stuhm



Kreis Stuhm



Westpreußen-Adler

E I N L A D U N G

Liebe Landsleute aus dem Kreise Stuhm!

Zum **12. Heimatkreistreffen**

der Stuhmer Kreisgemeinschaft am

9. und 10. Juni 1979 in Bremervörde

laden wir alle Landsleute aus dem Kreise Stuhm herzlich ein.

Das Treffen steht in diesem Jahr unter dem Leitgedanken

„ 30 Jahre Heimatkreis Stuhm von 1949 – 1979 “

Alle sind aufgerufen – Jeder ist willkommen!

Stuhm und Bremervörde erwarten insbesondere auch die jüngere Generation.

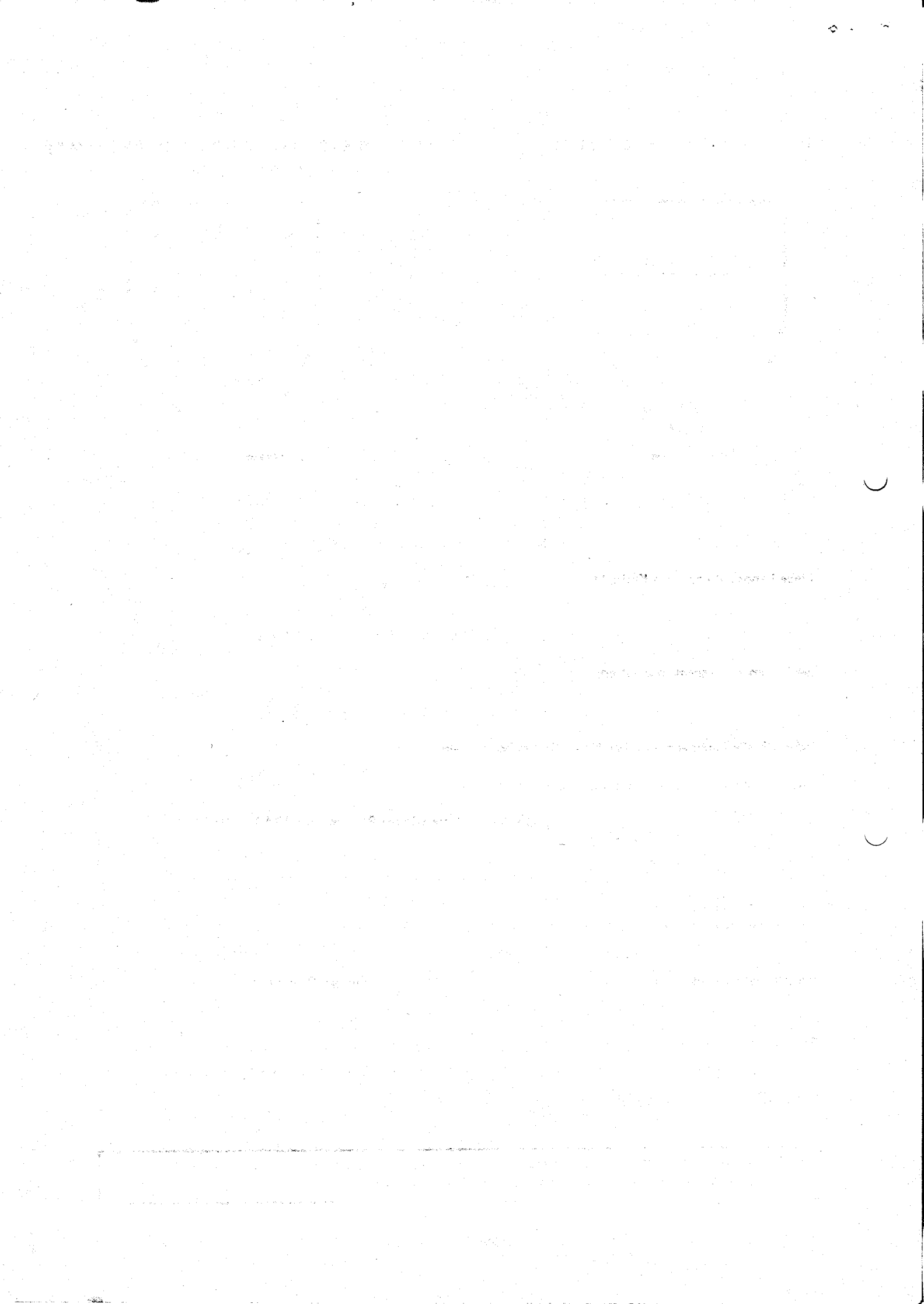
Für den Heimatkreis

Für den Patentreis

Gottfried Lickfett
Heimatkreisvertreter

Landrat Hans-Cord Graf von Bothmer
Oberkreisdirektor Dr. Johannes zum Felde

Für die Quartieranmeldung bitte beiliegende Karte benutzen. Bei großer Beteiligung müssen auch Quartiere außerhalb von Bremervörde zur Verfügung gestellt werden! Kostenlose Fahrgelegenheit ist vorhanden.



STUHMER STUBEN

Die Stuhmer Stuben sind am Sonnabend von 14.00 Uhr – 18.00 Uhr und
Sonntag von 9.00 Uhr – 16.00 Uhr geöffnet

FOTOAUSSTELLUNG

Der Kreis Stuhm – heute,
gesehen von Ernst Logemann, Bremervörde,
zu besichtigen in der Eingangshalle des Kreishauses
am Sonntag von 10.00 Uhr – 13.00 Uhr

HEIMATORTSKARTEI

Die Heimatortskartei – getrennt nach Gemeinden –
hängt im Parkhotel Schützenhof aus

P R O G R A M M

zum

12. Heimatkreistreffen

der

Kreisgemeinschaft Stuhm

am 9./10. Juni 1979

in

Bremervörde

Sonnabend, 9. Juni 1979

14.00 Uhr Sitzung des Kreisausschusses und des Beirates des Heimatkreises Stuhm im Gemeinschaftsraum des alten Kreishauses

16.00 Uhr Kranzniederlegung am Ehrenmal im Bürgerpark durch Landmann Heinz Pickrahn

17.00 Uhr Lichtbildervortrag im Kleinen Saal des Parkhotels Schützenhof „Kreis Stuhm — heute“ von Frau Gerda Zottmaier

19.00 Uhr Geselliges Beisammensein im großen Saal des Parkhotels Schützenhof mit der Tanzkapelle „Horst Sombert Combo“ aus Hamburg, früher Stuhm
Begrüßung durch den Heimatkreisvertreter
Gottfried Lickfett

Vorfürungen der Tanzgruppe
des TSV Bremerörde

Ende 1 Uhr

Sonntag, den 10. Juni 1979

8.30 Uhr Hauptversammlung der Kreisgemeinschaft Stuhm im Gemeinschaftsraum des alten Kreishauses

Geschäfts- und Kassenbericht, Entlastung des Kreisausschusses sowie Neuwahl des Kreisausschusses und Beirates.

*Für die Neuwahl der ehrenamtlichen Mitarbeiter im Heimatkreis Stuhm bitten wir um Wahlvorschläge bis zum 1. Juni 1979 an den Heimatkreisvertreter Gottfried Lickfett, Lügger Straße 11, 3280 Bad Pyrmont.
Wir hoffen, daß auch jüngere Landsleute vorgeschlagen werden.*

10.00 Uhr Eröffnung der Fotoausstellung „Der Kreis Stuhm — heute“ durch Oberkreisdirektor Dr. zum Felde

10.30 Uhr **F e i e r s t u n d e**
im großen Sitzungssaal des Kreishauses

Liedvortrag des Männergesangsvereins „Harmonie“

Worte zum Sonntag

Begrüßung: Heimatkreisvertreter Gottfried Lickfett

Grußworte: Oberkreisdirektor Dr. zum Felde
Bürgermeister Reitmann
BdV-Vorsitzender Friedrich Rokosch

Liedvortrag des Männergesangsvereins „Harmonie“

Festansprache: Odo Ratza
Bundessprecher der Landsmannschaft Westpreußen
„Westpreußen — nur eine Erinnerung?“

Schlusswort: Heimatkreisvertreter Gottfried Lickfett

12.30 Uhr Mittagessen im Parkhotel Schützenhof
Heimatliche Stunde —
Begegnung im Familien- und Bekanntenkreis

14.30 Uhr Lichtbildervortrag im Kleinen Saal des Parkhotels Schützenhof
„Kreis Stuhm — heute“
— Wiederholung vom Vortage —